

Liebe ist ne seltsame Droge

Linda (15), Susanne (16) und Andreas (16) sind auf dem Heimweg vom Club. An der Bushaltestelle lassen sie den Abend noch einmal Revue passieren.

LINDA: War doch ‘ne super Veranstaltung, oder? Endlich mal wieder so richtig abgetanzt. War aber auch dringend nötig mit dem ganzen Stress zu Hause und in der Schule ... Irgendwie komm ich mir da zurzeit einfach völlig fehl am Platze vor. Aber wozu gibt’s das Wochenende und gute Freunde? (lacht)

SUSANNE: Das kannst du laut sagen. Ich schlepp mich auch nur noch in die nächsten Ferien. (Wendet sich an Andreas:) Hey, Andi, was sollte eigentlich die plumpe Anmache von der schrägen Tussi den ganzen Abend?

LINDA: Da fragst du noch? Ist doch immer dasselbe: Jungs wollen alle nur das Eine!

ANDREAS: So ein Schmarn ... Und außerdem: Eigentlich wollt ihr Mädchen es ja überhaupt nicht anders!

SUSANNE: Das stimmt doch gar nicht. Die meisten Mädchen möchten erst einmal einen Freund, der ihnen zuhört und mit dem man auch mal seine Probleme besprechen kann. Bei euch geht es aber grundsätzlich nur nach dem Aussehen!

ANDREAS: Als ob das bei euch anders wäre! Ihr schmeißt euch doch auch immer nur an die Typen ran, die gut aussehen, Markenklamotten tragen und coole Sprüche klopfen.

LINDA: Natürlich gibt es Mädchen, bei denen so etwas Eindruck macht, aber das kannst du doch nicht so verallgemeinern.

ANDREAS: Ja klar, aber wenn ihr so einen großen Wert auf einen Freund legt, mit dem man reden kann, warum lasst ihr dann die Schüchternen, die sich nicht trauen, ein Mädchen anzusprechen, einfach links liegen?

SUSANNE: Wir lassen sie doch gar nicht links liegen! Nur gibt es eben viel mehr Mädchen, die sich nicht trauen, einen Jungen anzusprechen als umgekehrt.

ANDREAS: Na, das wag ich aber mal zu bezweifeln. Ihr wartet doch immer nur darauf, dass euch einer aufreißt. Und wenn dann mal einer baggert, ist euch das doch auch wieder nicht recht, gell, Linda? Oder wie war das vorhin mit dem Typ an der Bar?

LINDA: Der hätte ja auch nicht gleich so direkt und plump zu sein brauchen ...

ANDREAS: Versteh ich nicht.

LINDA: Tu doch nicht so! Du weißt ganz genau, was ich meine. Wir brauchen eben etwas mehr Zeit für eine tiefe Freundschaft. Später kommt dann auch der Wunsch nach intimen Zärtlichkeiten.

SUSANNE: Stimmt. Und außerdem kann man ja auch nicht vorsichtig genug sein. Von wegen Aids und so ...

ANDREAS: Was geht denn jetzt ab? Jetzt fehlen ja nur noch Papst und Kirche ... Seit wann hast du's denn mit der Keuschheit? (lacht)

SUSANNE: Ist ja wieder mal typisch – erst nicht ausreden lassen und dann immer gleich alles ins Lächerliche ziehen. Ich meinte doch bloß, dass man nicht ständig das zu tun braucht, was andere tun. Ich finde nämlich schon, dass heute ein ganz schöner Druck auf einen ausgeübt wird. Und dann ist es oft leichter, sich anzupassen, als erst einmal selbst zu überlegen.

ANDREAS: Was gibt's denn da zu überlegen? Wenn ich mit einem Mädchen zusammen bin, das ich echt mag, dann fühl ich mich doch gerade echt frei von jedem Druck. Dann mach ich nämlich, was ich will. Das brauch ich dann einfach, um nicht an dem kaputtzugehen, was mir andere dauernd vorschreiben.

LINDA: Eigentlich hat er ja Recht. Bei mir ist das ganz ähnlich. Aber trotzdem hab ich manchmal das Gefühl, dass ihr Jungs mehr von uns erwartet, als wir geben können – und wollen ... Und dann kann man sich auch in einer Beziehung unter Druck gesetzt fühlen. Ich will mich einfach noch nicht so total binden. Und das könnt oder wollt ihr dann nicht verstehen.

ANDREAS: Du mit deinen moralischen Vorstellungen. Die hab ich mir schon längst abgewöhnt.

SUSANNE: Das glaub ich dir nicht. Du willst es jetzt nur nicht zugeben. Ich finde, du machst es dir da etwas zu leicht ...

In die entstehende Stille hinein dringt das Quietschen der Busbremsen und die drei Freunde steigen schweigend ein.

Quelle:

- Herschke, Alexander / Mayer, Marianne / Steiger, Siegfried / Vogler, Alfred: Religion vernetzt 9. Unterrichtswerk für katholische Religionslehre an Gymnasien (2007), München (Kösel) ²2008, S. 78f.

Aufgaben:

1. Offensichtlich sind auch gute Freunde nicht immer einer Meinung. Auch dann, wenn über Liebe und/oder Sex diskutiert wird. Tragt die Argumente, die im Laufe des Gesprächs vorgebracht werden, in einer Übersicht zusammen. [Reproduktion]
2. Beurteilt die Argumente nach ihrer Überzeugungsfähigkeit (sind die Argumente schlüssig?9. [Transfer]
3. Überlegt, inwiefern es sich dabei um ‚typisch‘ männliche bzw. ‚typisch‘ weibliche Vorstellungen von der Liebe handelt. [Denken/Reflexion]